Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden, Nr. 1268. **Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.** Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn monatlich 6,00 M. durch die Post bezogen vierteljährlich 18,00 M., unter Kreuzband für Deutschland monatlich 8,50 M. Einzelnummer 80 Pf. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 9gespaltene Nonpareillezeile 2,00 M., Familienanzeigen 1,60 M., die 3gespaltene Reklamezeile 6,50 M. Bei mehrmaliger Aufgabe Ermäßigung. Anzeigen sind im voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Für Briefwiederlegung 40 Pf.

Nr. 96 | Dresden, Dienstag den 26. April 1921 | 32. Jahrg.

Weckruf der Zweiten Internationale

Die diesjährige Maifeier ist von historischer Bedeutung. Auf den Arbeitern aller Länder, der siegreichen so gut wie der besiegten und neutralen, lastet der Druck der Kriegsschulden. Alle sind sie durch die Verwüstung des Krieges verarmt. Wir haben Frieden und doch keinen Frieden. Die kapitalistischen Regierungen halten noch die Macht, inmitten der Ruinen in den Händen, und verursachen immer neue Zerstörung. An die Arbeiter ergeht der Ruf zur Eroberung der politischen Macht. Eure Löhne fallen. Arbeitslosigkeit herrscht, wohin man blickt. Die Kapitalisten, im Vollbesitz der politischen und ökonomischen Macht gehen zum Angriff auf euch über. Viele Regierungen rauben euch eure staatsbürgerlichen Rechte, und wenn ihr euch darüber beschwert, so ist das „Aufruhr", oder was sie als „Aufruhr" bezeichnen. In Europa herrscht Armut. Ihr wollt arbeiten, aber die Politik der herrschenden Klasse hat eure Märkte geschlossen, hat den internationalen Handel zerstört, leert eure Taschen und Schränke. Niemals gab es eine größere Nachfrage nach Waren, niemals eine geringere Nachfrage nach Arbeit. Nie ist

der Zusammenbruch des kapitalistischen Systems

offensichtlicher zutage getreten, nie hat er das Leben der Arbeiter, der Gesamtheit, der ganzen Kultur furchtbarer bedroht. Man gestattet euch nicht zu arbeiten, aber man gestattet euch zu verhungern. Das Großkapital beherrscht die Welt und entscheidet über die Geschicke der Völker. Sein Geist ist es, der die sogenannten Friedensverträge beherrscht, es versucht heute, die jungen demokratischen Staatsgebilde zu erdrosseln, und zieht seinen Profit aus dem Besitz der Kohlenbergwerke, der Oelfelder, der tropischen Länder und dem Tod der Millionen.

Arbeiter! Euer erster Mai ist der Tag der internationalen Verbrüderung, der Tag, an dem es keine trennenden Grenzen mehr gibt, nur gemeinsame Interessen und gemeinsamen Kampf gibt. Es ist der Tag, an dem — über alle Grenzen hinweg —

der gewaltige Geist der Arbeiterinternationale

der aller Herzen bewegt! Laßt an diesem ersten Mai die Größe der Gefahren, die uns bedrohen, alle Uneinigkeit vergessen! Wir fordern:

Internationale Gerechtigkeit für alle Völker und dementsprechend

Revision der Friedensverträge

Wiederherstellung des internationalen Handels und Verkehrs

Sicherung des geistigen Kampfes in Wort und Schrift, unbeschränkt durch Willkürgesetze, die nichts andres als politische Tyrannei sind

Entlassung aller, die wegen ihrer politischen Gesinnung gefangen gehalten werden

Abschaffung des Militarismus in allen Ländern

Frieden zwischen den Völkern!

Wir erneuern unser altes Gelöbnis, zu kämpfen für die Sozialisierung der Produktionsmittel und die Ersetzung des Kapitalismus durch das sozialistische Gemeinwesen. Die internationale Gemeinschaft der Arbeiterklasse und eine einige Arbeiterinternationale, die Verbesserung der gesamten Lebenshaltung der Arbeiter.

Genossen! Vereint eure Kräfte, um aus dieser Maifeier eine nie dagewesene Demonstration für die Solidarität der Arbeiterschaft zu machen. Weil ihr unfrei und uneinig seid, eilt Europa dem Verderben entgegen. Möge an diesem Tag aus hundert Ländern, in hundert Sprachen der eine Ruf sich erheben:

Die Arbeit muß herrschen!

Das Exekutivkomitee der Zweiten Internationale: Arthur Henderson (England); J. H. Thomas (England); Camille Huysmans (Belgien); Otto Wels (Deutschland); J. Ramsay-Macdonald (England); Hjalmar Branting (Schweden); Emile Vandervelde (Belgien); P. J. Troelstra (Belgien); H. Gosling (England); Thomas Shaw (England).

Briands Wandlung?

Genf, 26. April. Was in Hythe besprochen und beschlossen worden ist, wird in Paris vorläufig mit Verschwiegenheit behandelt. Immerhin kann man aus den Meldungen der Lyoner Zeitungen erkennen, daß Briand das von der Reichsregierung vorgelegte Programm für den Wiederaufbau der Kriegsgebiete nicht wieder kurzerhand zurückgewiesen hat. Er hat gegen die Verwendung deutscher Ingenieure und Arbeiter im französischen Norden nicht mehr die Abneigung der Bevölkerung geltend gemacht, sondern das finanzielle Bedenken, daß schließlich Frankreich für die in französischem Geld zu zahlenden Löhne aufkommen, also neue Vorschüsse leisten müsse. Dafür hat er sich bereit erklärt, deutsche Materiallieferungen nach Festlegung bestimmter Grundsätze für die Verrechnung ihres Wertes zuzulassen. Briand hat sich damit auch zufrieden geben müssen, daß das Ruhrgebiet nicht schon am 1. Mai automatisch als Pfand beschlagnahmt wird, sondern daß die Besetzung erst erfolgen soll, wenn ein Einvernehmen mit Deutschland nicht zustande kommt und daß dann die Besetzung nur finanziellen, nicht aber militärischen Zwecken dienen soll.

Ueber die Rolle, die den Vereinigten Staaten bei den weiteren Verhandlungen zwischen Deutschland und der Entente zufällt, liegen bis jetzt nur unbestimmte Andeutungen vor. Sie lassen jedoch das eine bereits erkennen, daß die französische Regierung im Gegensatz zu der nationalistischen Presse den Gedanken an ein eigenmächtiges militärisches Vorgehen aufgegeben hat.

Petit Journal versichert, daß keine Rede davon sei, daß zwischen Briand und Lloyd George Schwierigkeiten entstanden sind. Im Gegenteil, jeder, der an den Besprechungen in Lympne zugegen gewesen sei, habe sich über die herzliche Aufrichtigkeit zwischen den beiden ersten Ministern gewundert.

London, 26. April. Lloyd George erklärte gestern im englischen Unterhause, Briand habe versprochen, in ein oder zwei Tagen neue detaillierte Mitteilungen über die französischen Pläne wegen der neuen Zwangsmaßnahmen zu machen. Die ganze Frage werde von der englischen Regierung sehr sorgfältig geprüft.

Besetzung auf jeden Fall?

Rotterdam, 25. April. Der Pariser Korrespondent des N. R. C., der seine Meldungen aus amtlicher Quelle schöpft, schreibt, daß, selbst wenn die deutschen Vorschläge annehmbar sein würden, doch eine Besetzung des Ruhrgebiets seitens der Franzosen erfolgen würde. In Frankreich sehe man kein andres Mittel, die Deutschen zur Raison zu bringen. Falls eine Besetzung in die Wege geleitet worden sei, werde Deutschland in zwei bis drei Wochen ökonomisch daniederliegen.

Bergmann amtsmüde

Paris, 25. April. Pariser Zeitungen bringen die aus Berlin datierte Meldung, daß Staatssekretär Bergmann sein Abschiedsgesuch eingereicht habe. Die Nachricht ist halt mahr. Ein formelles Abschiedsgesuch hat bisher der Reichsregierung nicht vorgelegen und ihm ist aus diesem Grunde auch nicht näher getreten worden. Es sind vielmehr Bemühungen im Gange, Bergmann zu einer Aenderung seines Entschlusses zu bewegen.

Die Antwort aus Amerika

Eigene Drahtmeldung

Paris, 26. April. Eine Radiodepesche aus Washington besagt, daß im Laufe des Montag Nachmittag in politischen Kreisen Nachrichten zirkulieren, die deutschen Vorschläge seien in gewissen Punkten ungenügend und in andern Punkten zu unbestimmt. Es werden unmittelbare offizielle Verhandlungen zwischen Washington und Berlin beginnen. Das Washingtoner Kabinett hat bereits die deutsche Regierung die Gründe wissen lassen, aus denen es ihm unmöglich sei, die deutschen Vorschläge in ihrer gegenwärtigen Fassung den Alliierten zu übermitteln. Es sollen weitgehende Aenderungen vorgenommen werden, insbesondere eine nähere Bestimmung der Endsumme unsrer Schuld, die in unsern Vorschlägen schätzungsweise mit 250 Milliarden Mark insgesamt beziffert wird.

Angesichts dieser Rückfrage und Ergänzungsforderungen zeigt sich der technische Vorteil der amerikanischen Vermittlung, denn bei einer direkten Uebermittlung der Vorschläge an die Alliierten wäre es vielleicht schon wieder zum Bruch gekommen. An hiesiger amtlicher Stelle will man von Rückfragen aus Washington noch nichts wissen.

Die J. L. P. in Southport

Von unserm englischen Mitarbeiter

Die alljährliche Parteikonferenz der englischen Unabhängigen Arbeiterpartei (I. L. P.) hat zu Ostern in Southport stattgefunden. Schon auf der vorjährigen Konferenz in Glasgow hatten über einige Punkte, so über die Frage der Zweiten oder Dritten Internationale, über das Verhältnis zur Arbeiterpartei, über die Notwendigkeit eines zeitgemäßen Parteiprogramms, lebhafte Diskussionen stattgefunden. Diese Spannungen hatten sich im Laufe des Jahres verschärft, einzelne Fragen waren von besonderen Ausschüssen bearbeitet worden, und die diesjährige Konferenz hatte auf manchen Gebieten weittragende Entscheidungen zu fällen. Leider hat sie Interesse und Diskussion unter Vernachlässigung andrer Punkte fast ausschließlich auf die Internationale beschränkt. Nicht nur beim Publikum, das die Galerien füllte, auch bei den Teilnehmern selbst war nach der Redeschlacht wegen der Internationale das Interesse erschöpft, wie viele leere Plätze zeigten.

Bekanntlich ist die I. L. P. nach der vorjährigen Konferenz aus der Zweiten Internationale ausgetreten, ohne sich jedoch der Dritten anzuschließen. Durch die Arbeiterpartei steht sie noch in einem losen Zusammenhang mit der Zweiten Internationale, ebenso durch einige führenden Persönlichkeiten, wie z. B. Macdonald. Nun hat sich aber innerhalb der I. L. P. der Gegensatz zwischen dem rechten und linken, vorwiegend kommunistischen Flügel, immer mehr zugespitzt. Der Parteikonferenz lag nun eine Resolution vor, die die 21 Punkte der Moskauer und die russischen Methoden überhaupt strikt ablehnt; demgegenüber stand ein Antrag, sich mit den 21 Punkten und dem Beitritt zur Dritten Internationale einverstanden zu erklären. Es entspann sich eine lebhafte Debatte für und wider, lange und leidenschaftliche Reden wurden gehalten; als es schließlich zur Abstimmung kam, wurde Moskau mit mehr als fünffacher Stimmenmehrheit abgelehnt.

Die Folge ist gewesen, daß sich der linke Flügel von der I. L. P. getrennt und der Kommunistischen Partei angeschlossen hat, deren Vorsitzender bereits in Southport anwesend war und die neuen Mitglieder herzlich bewillkommnete. Nach Angabe der Kommunisten sind 20 Prozent der I. L. P. nach links abgeschwenkt, nach Angabe der Mehrheitler sind es höchstens 10 Prozent. Es wurde dann noch des längeren über die Wiener Zusammenkunft mit den Oesterreichern, Schweizern, einem Teil der Franzosen und den deutschen Unabhängigen gesprochen und einige diesbezügliche Beschlüsse gutgeheißen. Auch über die Zweite Internationale wurde diskutiert, zumeist unter scharfer Ablehnung. Von besonderem Interesse für die deutschen Genossen ist es, daß einer der Redner sich in schärfsten Worten gegen die Genfer Beschlüsse wandte: man habe die deutschen Sozialisten niederknien heißen und sie gezwungen, „Dreck zu fressen" und zu sagen, daß die deutsche Regierung allein für den Krieg verantwortlich sei. Das sei eine kindische Ansicht, die die Geschichtsforschung verdammen und lächerlich machen werde. Die sozialistische Internationale hätte für die Solidarität des Proletariats einzustehen und nicht Partei zu nehmen zwischen zwei räuberischen Regierungen.

Am nächsten Tage standen die Beziehungen zur Arbeiterpartei (L. P.) zur Beratung. Bekanntlich ist in England die Unabhängige Arbeiterpartei die ältere Organisation, die dann einen gewaltigen Anstoß zur Gründung der großen, vor allem die Gewerkschaften umfassenden Arbeiterpartei gegeben hat. Die Arbeiterpartei als solche ist nicht sozialistisch, aber sie hat viele sozialistische Mitglieder, vor allem dadurch, daß die I. L. P. ihr korporativ beigetreten ist. Im Parlament ist die I. L. P. direkt nur durch fünf Abgeordnete vertreten, aber es gehören ihr außerdem von den etwa 40 Delegierten der Arbeiterpartei 15 an, wie überhaupt die I. L. P. die treibende sozialistische Kraft und ein Kräftereservoir für die Arbeiterpartei ist. Die Mitglieder der I. L. P. sind aber durch die Parteidisziplin der Arbeiterpartei stark gebunden, so daß sie z. B. nicht Anträge und Resolutionen einbringen können, ohne sie vorher der Parteizensur vorzulegen. Darunter leidet natürlich die Arbeitsfreudigkeit besonders der radikalen Abgeordneten und darin hat auch die uns oft befremdende und schwächlich erscheinende Haltung der Arbeitervertreter im Parlament zur Zeit ihren Grund. Diese Fragen wurden lebhaft besprochen, so z. B. wurde auch die Haltung der Arbeiterpartei bei der zweiten Lesung der Vorlage über die Reparationen, die bei uns so enttäuschte, scharf getadelt; ein Redner sagte, die Politik der Arbeiterpartei gelegentlich der Reparationsbill sei „entweder eine Feigheit oder eine Dummheit" gewesen.

Der Entwurf des neuen Parteiprogramms, über den wir seinerzeit ausführlich berichteten (Dresdner Volkszeitung vom 25. und 28. Februar) wurde überhaupt nicht diskutiert, sondern an den Ausschuß zurückverwiesen. Damit ist viele und wertvolle Arbeit, die sowohl vom Ausschuß als auch von den einzelnen Zweigstellen geleistet war, vorderhand hinfällig geworden. Mit dieser Zurückverweisung setzt der stark rechtsstehende Flügel der Partei seinen Willen durch, dem vom Anfang an das Programm sowohl wirtschaftlich als auch politisch zu radikal gewesen war; konnte es doch geschehen, daß ein Redner von dem „verkleideten Sowjetismus" des Programmentwurfs sprach, der durch das Ausscheiden der Kommunisten überflüssig geworden sei! Das ist natürlich barer Unsinn, nur erklärlich durch Verständnislosigkeit oder Demagogie; das Programm ist im wesentlichen gildensozialistisch, und nur ein rein die bloßen Rechtsformen betrachtender Beurteiler kann gildensozialistische Pläne mit sowjetistischen verwechseln; in seinem bekannten Buche Bolschewismus oder Sozialdemokratie stellt ein weit und tief blickender Beurteiler wie Otto Bauer den Gildensozialismus mit vollem Recht gerade als das europäische Gegenstück des russischen Systems hin. Leider ist es ja überhaupt, besonders in angelsächsischen Ländern, Mode geworden, alle möglichen Gedanken und Strömungen als bolschewistisch zu verketzern, die jeder wirkliche Bolschewist seinerseits als reaktionär und bourgeois bezeichnen würde. Es wird Aufgabe der englischen Gildensozialisten sein, die I. L. P. im Laufe des kommenden Jahres zu besserer Einsicht emporzuführen.

Verschiedene brennende Fragen wurden in kurzen Diskussionen besprochen, so die Arbeitslosigkeit und ihre teilweise Ursache, die Wiedergutmachungsforderungen an Deutschland, ein gerechteres Steuersystem mit weitgehender Einschränkung des Erbrechts und andres mehr. In der irischen Frage wurde beschlossen, die Arbeiter-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19210426/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG